

original: ay - 1)

kopien : brf jac dd mf sin rue ry kt er la pb sru aj ma sfr
fn ax pgf bli sbl gwb gh rae

kopien nach kenntnisnahme vertraulich vernichten !

beijing 09.03.1989 17h00 u r g e n t

0056 hnnhh

fuer: chef politisches sekretariat, eda

kopie bitte an: pa ii

kopie ging via radiotransit direkt an: tokiro, new delhi

kopie bitte via datacare an: washington

v e r t r a u l i c h

p.b. nr 06/89 - sc/dm

'tibet ohne hoffnung' oder 'hoffnungsloses tibet'?

quellen: (x) tibeter lama in beijing
(y) nepalesischer generalkonsul in lhasa auf
kurzbesuch in beijing

nach drei tagen unruhen, die von den chinesischen sicherheitskraeften offensichtlich noch nicht unter kontrolle gebracht werden konnten, hat die zentralregierung am 8. maerz mit wirkung ab 00h01 beijinger zeit kriegsrecht ueber stadt und distrikt lhasa verhaengt, und zwar 'bis ruhe und ordnung wieder hergestellt' seien. laut chinesischer presseagentur xinhua wurde damit zum ersten mal seit 1959 wieder kriegsrecht fuer die tibetanische hauptstadt eingefuehrt. bisherige bilanz der unruhen nach chinesischer darstellung: zwolf tote, ueber hundert verletzte, groesserer nicht naeher bezifferter sachschaeden.

die chinesischen behoerden befuerchten fuer morgen freitag, dem 30. jahrestag der rebellion von 1959, weitere ausbreitungen in lhasa und moegliche ausbreitung der unruhen auf andere gegenden der autonomen region. laut (y) werden deshalb seit gestern zusaetzliche einheiten bewaffneter polizei aus der provinz sichuan eingeflogen.

sowohl fuer den in beijing niedergelassenen (x) als auch fuer den in lhasa wohnenden (y) ist es unmoeglich, voraussagen darueber zu machen, ob es den chinesischen behoerden gelingt, 'ruhe und ordnung' rasch wieder herzustellen. ich moechte mich deshalb nachstehend weniger in diesbezugliche spekulativen verfangen, sondern aufgrund von separaten diskussionen, gestern und heute, mit den beiden gespraechspartnern die tieferen hintergruende der blutigen ereignisse zu skizzieren versuchen. letztere lassen sich auf folgende kurzformel reduzieren: aufeinanderprallen zweier voellig unterschiedlicher auffassungen von leben und tod.

09.03.89

14h45

-t-

smf



1. immaterielle jenseits-bezogenheit der tibet-chinesen

- nach (x) ist die heutige religioese lage der tibeter schwieriger denn je. der 'kleine gott' (panchen lama), die

zehnte reinkarnation des amithaba, gestorben am letzten 28. januar, befinde sich derzeit immer noch im 'zwischenzu-stand'. der 'grosse gott' (dalai lama), die vierzehnte reinkarnation des avalokita, lebe im ausland. uebrig bleibe den tibetern deshalb derzeit nur, sich fuer ihre geistige fuehrung an einen in den tibetanischen kloestern lebenden rimpoche (hoeherer lama) zu wenden, um die 'grundtugend aller tugenden zu lernen', d.h. um 'sich von der lebenslust freizumachen und das sterben zu lernen'. in wirklichkeit seien die 'an personen-gebundene religionsinhalte gewohnten tibeter zur zeit hilfs-, fuehrungs-, trostlos und im wortwoertlichen sinne v e r l a s s e n'. fuer viele tibeter gebe es derzeit eigentlich nur einen halt, naemlich, 'dass leiden das groesste glueck auf erden sei'.

- was die materiellen lebensbedingungen im tibet betreffe, so habe, laut beiden gespraechspartnern, die weitaus grosse mehrheit der tibeter traditionell geringes interesse an einer verbesserung des materiellen wohlstandes. das wichtigste fuer den tibeter, insbesondere in den laendlichen gegenden, liege auch heute nicht im leben, sondern im sterben. die motivation zur wirtschaftlichen entwicklung der region fehle deshalb bei weiten teilen der bevoelkerung, auf jeden fall in den laendlichen gegenden.

- das kloster drepung, wo 1622 der erste dalai lama und spaeter auch der erste panchen lama 'intronisiert' worden waren, und wo sich laut (x) derzeit mehrere rimpoches befaenden, koennte am ehesten in der lage sein, einen beruhigenden einfluss im derzeitigen volksaufstand auszuueben. doch selbst wenn die dortigen hoeheren lamas bereit waeren, eine solche rolle zu uebernehmen, sei es nicht sicher, ob die tibeter in ihrer heutigen verfassung diesen ueberhaupt

gehorschen wuerden. laut beiden quellen gibt es derzeit keinen einzigen vermittler, der das vertrauen der tibeter geniessen wuerde. der seit 1949 in beijing lebende tibeter ngapoi ngawang jigme, vize-vorsitzender des gegenwaertigen nationalen volkskongresses, werde von den meisten tibetern als verraeter angesehen.

2. auf materielles ausgerichtete diesseitigkeit der chine-sen

- die prioritaaet in der han-chinesischen gesellschaft, gesellschaftliche forderungen v o r persoenliche anliegen zu stellen, machten religioese praktiken, die als persoenliche aspirationen angesehen werden, auch fuer die chineesen vor 1949 oft schwer verstaendlich. die chineesen des neuen chinas duerften noch mehr schwierigkeiten haben, die volle bedeutung der religion im tibet intellektuell und emotionell zu erfassen, vereinzelte ausnahmen vorbehalten. sogar auslaender, die sich fuer den lamaismus ernsthaft interessieren, setzen sich beispielsweise heute in china kaum verhuellter

verspottung seitens der han-chinesen aus. religioese praktiken werden mit rueckstaendigkeit gleichgesetzt, religioeser "aberglaube" seitens minoritaeten wird eigentlich nicht "toleriert", sondern nur "vergeben". die chinesen sind ueberzeugt, dass die religion im tibet mit steigendem wirtschaftlichem niveau schrittweise an bedeutung verliere (um schliesslich zu verschwinden). es sei deshalb legitim, diese historische entwicklung bisweilen etwas zu beschleunigen.

- das festhalten der beijinger propaganda an klichees wie "tibeter sind kinder des gleichen mutterlandes", "han-chinesen haben fuer tibet-chinesen waermste gefuehle der bruederlichkeit", "es gibt nicht den geringsten unterschied in der behandlung von han-chinesen und tibetern", "die gegenwaertigen unruhen sind nur auf einmischung von aussen zurueckzufuehren", oder "die unruhen sind machenschaften von einigen wenigen separatisten" usw. traegt wohl kaum etwas dazu bei, eine realistische loesung der ethnischen spannungen zwischen han-chinesen und tibet-chinesen auszuarbeiten.

3. kurzfristig unloesbare widersprueche

- es ist schwierig, sich vorzustellen, wie die in den zwei groessten staedten angesiedelten han-chinesen mit den zum groesseren teil in laendlichen gegenden lebenden tibet-chinesen zu etwas friedlicherem als ruhigem nebeneinanderleben gelangen koennten. die beiden gemeinschaften koennen im besten falle gewaltlos nebeneinander existieren, aber wohl kaum je in absehbarer zeit mit einander leben. fuer ein effektives zusammenleben ist die toleranzgrenze der han zu niedrig und das interesse der tibeter an einer materiellen lebensverbesserung zu gering.

- china hat zwar zweifelsohne in den letzten sechs bis acht jahren einiges fuer die wirtschaftliche entwicklung des tibets getan, andererseits sind aber auch die meisten fruechte der teilweisen wirtschaftlichen erschliessung der region in die taschen der han-chinesen geflossen.

- die wirtschaftliche weiterentwicklung tibets duerfte den chinesischen zentralbehoerden noch einiges kopfzerbrechen bereiten. selbst so "progressive" tibetische fuehrer wie der verstorbene zehnte panchen haben z.b. offenen widerstand dagegen geleistet, dass die heiligen wasser des tibets zur erzeugung von elektrizitaet missbraucht wuerden ("das wasser ist ein geschenk des 'himmels' und darf nicht fuer oder von maschinen missbraucht werden").

- das interesse des auslandes (und des dalai lama) am gegenwaertigen aufstand der tibeter kompliziert das geschehen insofern, als es dieser ethnischen auseinandersetzung eine politische dimension gibt, die diese letzten endes nicht oder nur in geringem masse hat. kurzfristig erschwert es mit sicherheit eine loesung, weil dadurch die "internationalisierung" des konfliktes (und dazu zaehlt auch das aufbringen der menschenrechtsfragen) die chinesen dazu bringt, sich noch mehr in ihre haltung der kompromisslosigkeit zu versteifen und das problem nicht als menschliches problem zwischen zwei rassen mit diametral entgegengesetzten "lebensinteressen" anzuerkennen und zu behandeln.

4. was morgen?

- die beijinger behoerden duerften vorerst einmal versuchen, die region abzuriegeln und den aufstand mit den klassischen mitteln zum ersticken zu bringen, hoffend, dass sich der aufstand in den naechsten tagen nicht auf distrikte ausserhalb lhasas ausbreiten wird. kurzfristig sieht (y) eine allfaellig "bereitschaft des dalai lama, wieder mit seinem volk zu leiden", als die einzige moeglichkeit, die ausschreitungen im tibet in den naechsten monaten auf einem minimum zu halten. denn die gegenwaertige "fuehrungslosigkeit der tibeter koennte je nach der reaktion der chinesen auf weitere ausschreitungen eine unkontrollierbare dynamik ausloesen". verzweiflung sei noch nie ein guter ratgeber gewe-

sen, sicher nicht bei menschen, fuer die "leiden, als das groesste glueck auf erden" gelte. verwirklichte autonomie der tibeter innerhalb chinas souveraenitaetsgrenzen muesse aber laengerfristig als die einzig realistische loesung angesehen werden, die fuer alle direkt interessierten letztlich annehmbar sein sollte.

schurtenberger.

ambasuisse